Verwaltungsbericht des Naturhistorischen Museums für die Geschäftsjahre 1929 und 1930.

a) Bericht der zoologischen Abteilung

von

Museums-Kustos **Fetzer.**

Nachdem wir im verflossenen Berichtsjahr die grosse Umstellung in den zoologischen Sammlungen vorgenommen hatten, konnten wir jetzt dazu übergehen, uns dem inneren Ausbau der Sammlungen zu widmen. Zuerst nahmen wir ein Gebiet in Angriff, das bisher relativ stiefmütterlich behandelt worden war: die Fische des Meeres. Die seither übliche Methode, diese Tiere als Spirituspräparate auszustellen, war wenig anschaulich, da die oft wunderbare Färbung in ganz kurzer Zeit vollständig verschwindet. Grössere Stücke konnten aus rein technischen Gründen überhaupt nicht aufgestellt werden. Wir gingen jetzt dazu über, die Fische trocken zu präparieren. Hierbei unterstützte uns Herr Frickel (Frickels Fischhallen) in dankenswerter Weise in weitgehendstem Maße. In kurzen Zeitabständen schenkte er dem Museum einen 3,70 m langen Eishai, einen 2,50 m langen Thunfisch und einen 1,50 m langen Seeteufel. Alle drei wurden dann auch, allerdings in langwieriger, aber exakter Arbeit, nach und nach aufgestellt. Selbstverständlich geht auch bei diesem Verfahren die natürliche Färbung verloren, wir sind aber nach der Fertigstellung des Präparates in der Lage, sie vollständig naturgetreu zu ersetzen, ganz besonders durch das neuerdings eingeführte Spritzverfahren.

Die Sammlung unserer ausländischen Vögel konnte auch wieder um eine Anzahl ergänzt werden; es kommt uns nicht darauf an, die Sammlung zu erweitern, im Gegenteil; aber was aufgestellt wird muss den Anforderungen der modernen Dermoplastik in jeder Hinsicht genügen. So kamen neu hinzu: ein Königsgeier und verschiedene afrikanische Zwergfinken. Das schon vorhandene, in den letzten Jahren ausgestorbene amerikanische Präriehuhn wurde nach den oben genannten Grundsätzen neu aufgearbeitet. Für die Säugetiersammlung bekamen wir aus dem Nachlass von Herrn von Hagen eine schöne und ganz gut präparierte Schneeziege. Da dieselbe aber schon jahrelang

in der Wohnung frei herumgestanden hatte, musste sie erst gründlich gereinigt und ausserdem neu aufmontiert werden. An die Stelle eines schlecht präparierten Seehundes kam ein neuer, auch ein Geschenk von „Frickels Fischhallen" Ferner wurde neu aufgestellt eine Gruppe der sehr seltenen, in ihrer Biologie noch wenig erforschten südamerikanischen Wasserbeutelratten (Chironectes minimus). Die schon bestehende Gruppe unserer Gemsen konnte erweitert werden, da es uns nach vieler Mühe gelungen war, eine weibliche Gemse im Sommerhaar zu erwerben. Als wertvollstes Stück für die Säugetierabteilung dürfte wohl ein weiblicher Schwertwal mit einer Länge von 4,20 m sein; ebenfalls ein Geschenk von „Frickels Fischhallen" Nach der eigenartigen Beschaffenheit seiner Haut konnten wir ihn natürlich nicht im gewöhnlichen Sinn präparieren, sondern mussten uns darauf beschränken, nur ein genaues Modell in natürlicher Grösse und Farbe aufzustellen.

In der entomologischen Abteilung wurde eine Sammlung exotischer Schmetterlinge aus dem Nachlass von Herrn Pfarrer Pfitzner in Sprottau durchgesehen, zum Teil neu genadelt und ausgebessert, nachbestimmt und in unsere Hauptsammlung einrangiert. Grössere Ausbeuten aus Borneo, Larat, Columbien und Südafrika nahmen zur Bearbeitung viel Zeit in Anspruch. Besonders die Ausbeute aus Larat, als Grenzgebiet zwischen der indomalaiischen und australischen Region, ergab recht interessante Resultate. Mit unserer Sammlung einheimischer Fliegen ist es sehr schlecht bestellt. Die Schausammlung ist noch mehr wie lückenhaft, und eine wissenschaftliche Sammlung besteht überhaupt nicht. Dieser Übelstand machte sich in den letzten Jahren sehr bemerkbar, da häufig Anfragen in dieser Hinsicht an das Museum gestellt oder Fliegen zur Bestimmung gebracht wurden. Um nun endlich den Grundstock zu einer solchen wissenschaftlichen Sammlung zu legen, wurde eine grössere Anzahl von Fliegen von einem bekannten Spezialisten angekauft. Für die Zukunft soll der Ausbau dieser Sammlung durch eigenes Sammeln in der Umgebung ganz besonders gefördert werden, damit auch diese Sammlung mit unseren anderen auf die gleiche Höhe kommt.

b) Bericht der Geologisch-mineralogischen Abteilung

von

Dr. Galladé und Dr. Heineck.

Im Mai 1929 konnte gelegentlich der Hundertjahrfeier des Museums der den allgemeinen Sammlungen vorbehaltene Saal endgültig dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Der Ausbau der Schausammlung durch Beigabe von Bildern, Karten, Erläuterungen wurde fortgesetzt.

Die Steinbrüche, Sandgruben und vorübergehenden Aufschlüsse in Wiesbaden und Umgebung wurden, soweit möglich, fortlaufend beobachtet.

Für die Heimatsammlung wurden zahlreiche grosse Schaustücke gesammelt, präpariert und mit Erläuterungen versehen.

Als auch wissenschaftlich wertvoll zu erwähnen ist die Ausbeutung eines neuentdeckten Vorkommens guterhaltener Kriechspuren und Wohnbauten von Meerestieren im Taunusquarzit des Niederwaldes, sowie einer reichlich Fischreste führenden, bisher ebenfalls unbekannten Bank am Kammerforst bei Lorch. Ein grosser Wandschrank der Botanischen Abteilung wurde in die Geologische Heimatsammlung umgestellt, wodurch eine übersichtlichere Aufstellung der diluvialen Grosstierreste möglich wurde. Ein zweiter Schrank wurde in den Saal an der Rheinstrasse versetzt und nahm den neuerworbenen grossen Ichthyosaurus auf.

Die für grosse Schaustücke ungeeigneten Stufeneinsätze in vier Doppelschränken der Heimatabteilung wurden umgebaut. Für einige besonders grosse Stücke wurden eigene Sockel angefertigt.

Dank dem Entgegenkommen einiger Industriefirmen konnte eine Darstellung der heimischen Bodenschätze und ihrer Verwertung begonnen werden. ,,Dachschieferbergbau" und ,,Zementindustrie" sind bereits fertiggestellt, andere Zweige dieser Abteilung in Vorbereitung.

In den Winterhalbjahren wurden Lehrkurse und Führungen im Museum für Hörer der Volkshochschule, Arbeitsgemeinschaften und Vereine abgehalten, in den Sommerhalbjahren für dieselben Kreise Führungen im Freien. Als vorläufiger Ersatz für den noch fehlenden gedruckten Museumsführer wurde eine an der Kasse des Museums käufliche Zeittafel zur Erdgeschichte in Taschenformat zusammengestellt. Für die Presse wurde neben häufigen Notizen über Neuer erbungen usw. auch eine ausführliche Darlegung der Ausbaupläne des Naturhistorischen Museums abgefasst. Ein mit Bildern aus der Heimatsammlung versehener Aufsatz über ,,Die Geologie im Wiesbadener Museum" wurde von der Zeitschrift ,,Natur und Museum" zum Druck übernommen.

In der mineralogischen Sammlung wurde als wichtigste Arbeit die Neuaufstellung der Mineralien in der Schausammlung fortgeführt. Die gedruckten Erläuterungen zu den einzelnen Stücken sind bis auf die Edelsteine und ihre Verwandten für die ganze Sammlung

fertig. Die Arbeiten wurden mit Rücksicht auf die Tagung der Museumsfachleute Ostern 1931 in Mainz-Wiesbaden-Frankfurt a. M. beschleunigt. Zur Erläuterung besonderer physikalischer Verhältnisse und chemisch-technologischer Vorgänge sind besondere Darstellungen in die Ausstellungsschränke eingefügt worden. Um das Verständnis einfacher Kristallformen an den ausgestellten Mineralien zu erleichtern, wurden weitere Holzmodelle beigegeben. Die vom Bezirksverband zur Vermehrung der Sammlungen bereitgestellten Mittel gaben die Möglichkeit, eine Anzahl Lücken in der Schausammlung auszufüllen. Durchweg wurden aber nur wichtige Schaustücke, keine Raritäten, angeschafft. Schliesslich wurden die Sammlungen auch durch wertvolle Schenkungen einheimischer und auswärtiger Freunde unseres Museums in dankenswerter Weise bereichert (siehe unter Neuerwerbungen!).

Über den Plan unserer mineralogischen Sammlung und die Absichten, die wir bei ihrer Aufstellung verfolgten, gibt ein Aufsatz im Neuen Jahrbuch für Mineralogie usw., Beilageband 64, Abt. A. (Brauns-Festband) 1931. S. 837—850, Aufschluss: ,,Die mineralogische Schausammlung des Naturhistorischen Museums in Wiesbaden. Eine Methodik zur Ausgestaltung der mineralogischen Schausammlungen öffentlicher Museen" Von Friedrich Heineck in Wiesbaden. Mit 3 Abbildungen.